Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 220. | **Freitag den 20. September 1889.** | **VII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen.

Montag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die **„Thorner Presse"** mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt **2 Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinenstraße 204.

* Der russische Thronfolger in Paris.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist, nachdem er den deutschen Herbstmanövern in Hannover als Gast des deutschen Kaisers beigewohnt hat, nach Kopenhagen zu seinen kaiserlichen Eltern zurückgekehrt. Die russische Presse hat nicht umhin gekonnt, sich in anerkennender Weise über den Empfang auszusprechen, der dem Zesarewitsch in Deutschland zu Theil geworden ist. Eine Mißdeutung wird dieser Empfang wohl schwerlich finden; derselbe war von den Pflichten diktirt, welche das deutsche Volk den Gästen seines Kaisers gegenüber hat. Dagegen hat vielleicht der Irrthum entstehen können, daß die von der Stadt und der Provinz Hannover dem Kaiser bereiteten Festlichkeiten in einem höheren Maße dem russischen Thronfolger gegolten haben, als dies in der That der Fall war. Der Zesarewitsch selbst wird sich darüber wohl nicht getäuscht haben, wohl aber wird er aus dem Enthusiasmus, der das deutsche Kaiserpaar überall auf dessen Wegen begleitete, entnommen haben, mit welcher Liebe, Treue und Verehrung das deutsche Volk an seinem Kaiserhause hängt. Es ist das eine der wichtigsten Quellen, aus denen die deutsche Kraft entspringt.

Von Kopenhagen aus wird sich der russische Thronfolger demnächst zum Besuche der Weltausstellung nach Paris begeben. Der bevorstehende Pariser Besuch des Zesarewitsch ist in der Presse des In- und Auslandes vielfach kommentirt worden. Es scheint, daß dieser Besuch ebenfalls ein offizieller sein soll, wie der in Deutschland gewesen ist. Ein solcher offizieller Besuch, der in erster Linie der Pariser Ausstellung gelten soll, erscheint als Inkonsequenz, nachdem Rußland eine offizielle Betheiligung an der Ausstellung abgelehnt hat. Der russisch-offiziöse „Nord" in Brüssel vertheidigt den Besuch gegenüber den Auslassungen Wiener Blätter; die erwähnte Inkonsequenz wird aber auch durch diese Vertheidigung nicht beseitigt. Im übrigen wird von der Reise des Zesarewitsch nach Paris mehr Aufhebens gemacht als die Sache werth ist. Seine politische Bedeutung wird offenbar überschätzt. Was um alles in der Welt hat es denn überraschendes, wenn ein Mitglied des russischen Kaiserhauses der französischen Hauptstadt einen Freundschaftsbesuch abstattet? Ist es denn eine neue Entschuldigung, daß Rußland und Frankreich auf gutem Fuße mit einander stehen wollen? Die russisch-französische Freundschaft datirt nun seit einer Reihe von Jahren und sie hat die mitteleuropäischen Mächte veranlaßt, ein Bündniß zu schließen, um gegebenen Falls gegen die Folgen jener Freundschaft gesichert zu sein. Die Deklamationen gegen die Verbindung Rußlands mit der Revolution haben heutzutage keinen rechten Sinn mehr, weil sie absolut keinen praktischen Erfolg versprechen. Darin hat der „Nord" nicht Unrecht, wenn er sagt, es sei nicht nöthig, daß die Völker dieselben politischen Tendenzen und dieselbe Regierungsform haben müssen, um miteinander in den besten Beziehungen zu leben. Drohte die Gefahr in Europa von einer anderen Seite, als dies in Wirklichkeit der Fall ist, und könnte das Deutsche Reich auf Frankreich als Bundesgenossen gegen diese Gefahr rechnen, so würde es bei der praktischen Richtung unserer Politik diese Bundesgenossenschaft schwerlich um deswillen zurückweisen, weil die Franzosen nicht mehr von den Napoleoniden regiert werden. Der Pariser Besuch des Zesarewitsch ist nach alledem nicht dazu angethan, die bestehenden Besorgnisse über die politische Lage zu erhöhen.

Politische Tagesschau.

Die Ankunft des Zaren in Kiel soll am 26. ds. erfolgen. Der Zar kommt auf der Yacht „Derjawa", die von der „Zarewna" und dem „Generaladmiral" begleitet wird.

Die agitatorische Ausbeutung des Steigens der Preise für Fleisch, Kohlen u. s. w., wie sie die Opposition mit stärkstem Hochdruck betreibt, wird von dem vornehmsten Organ des Deutschfreisinns, von der „Nation," unbedingt vertheidigt. „Mit agitatorischer Ausbeutung bezeichnen diese Herren," so schreibt die Barthsche Wochenschrift, „bekanntlich das Bemühen der Freisinnigen, die Lebensmittelzölle wieder zu beseitigen, um den Haushalt der weniger wohlhabenden Familien von den Steuern an die Agrarier zu befreien." Die Phrase „Steuern an die Agrarier" verdient besonders niedriger gehängt zu werden. Welche Nichtsnutzigkeit liegt in dieser Wendung, und wie wird durch sie der vornehme Charakter der „Nation" gekennzeichnet. Weiter aber heißt es in dem betreffenden Artikel: „Daß die Freisinnigen keine Aussicht vorüber gehen lassen werden, um der großen Masse der Bevölkerung die Unerträglichkeit an künstlichen Lebensmittelvertheuerungen begreiflich zu machen, ist selbstverständlich." Also es wird weiter gehetzt werden; das war ja vorauszusehen. Aber nach dem Wortlaut der obigen Auslassung hätte eigentlich der Freisinn nun die Pflicht, auch einmal den Börsen, den Preistreibern des Kaffees und Zuckers und den mit unseren Lebensbedürfnissen operirenden Spekulanten auf die Finger zu sehen. Denn wenn die Freisinnigen keine Gelegenheit vorüber gehen lassen wollten, um auf die Unerträglichkeit an künstlichen Lebensmittelvertheuerungen hinzuweisen, so würden sie für ihre Aufklärungsversuche ein weites Feld gerade auf dem Gebiete der Börse und des Zwischenhandels finden. Vor den Pforten dieser Institutionen aber macht der unabhängige Freisinn aus Gründen, die nicht mißverstanden werden können, bekanntlich stets Halt.

Nach einer Meldung des „Bureau Reuter" ständen in Samoa neue Unruhen bevor, wenn die Konferenzbeschlüsse nicht durchgeführt werden. Diese Mittheilung kann sich nur auf Amerika beziehen, dessen Senat die Berliner Uebereinkunft wegen seiner Vertagung noch nicht genehmigte.

„Reuters Bureau" meldet aus Sansibar, daß die „Carola" und die britische Korvette „Turquoise" nach Wanga abgesegelt sind, wo die Deutschen sich eine Position erkämpfen. Ein österreichisches Kanonenboot wird erwartet.

Die galizischen Kaisermanöver sind zu Ende. Kaiser Franz Joseph ist mit seinem Gefolge, darunter dem deutschen und italienischen Militärattachee, nach Gödöllö zurückgekehrt. Die Urtheile über den Verlauf der Manöver lauten durchaus günstig. Die schon seit längerer Zeit erwarteten Veränderungen in den höheren Kommandostellen sind nunmehr erfolgt.

Die Unterhandlungen über den böhmischen Ausgleich sollen fortdauern. Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe will die Ausgleichskonferenz für den 21. d. Mts. nach Wien berufen, falls die Deutschböhmen der Beschickung derselben zustimmen. Es wird angenommen, daß Graf Taaffe den deutsch-böhmischen Parteiführern bestimmte und beruhigende Erklärungen bezüglich der Krönungsfrage zu geben bereit sei.

Die „Nordische Telegraphenagentur" verbreitet folgende Nachricht: An dem letzten Namenstage des russischen Kaisers wurde im kroatischen Theater zu Agram die russische Nationalhymne gespielt. Das Publikum hörte dieselbe stehend an, wobei es in Lebehochrufen auf den Zaren seiner Begeisterung Ausdruck gab.

Auch die Spanier haben jetzt einen Ehrenwein der Stadt Paris getrunken. Zweihundert Spanier, unter ihnen mehrere Mitglieder der Cortes, Gemeinderäthe von Barcelona, etwa sechszig Arbeiterdelegirte dieser Stadt und Vertreter der Pariser spanischen Kolonie, sprachen am Sonnabend Nachmittag auf dem Stadthause vor, wo sie feierlich empfangen wurden und der Gemeinderath ihnen den bei diesen Gelegenheiten üblichen Ehrenwein reichen ließ. Die Wirthe und Gäste tauschten die herkömmlichen Freundschaftsversicherungen und gegenseitigen Lobreden aus und diese waren noch im vollen Gange, als fünfzig römische Arbeiterdelegirte sich ebenfalls einfanden und der Pariser Munizipalität überschwängliche Liebesschwüre der 30 000 Arbeiter Roms, welche sie zur Ausstellung geschickt, darbrachten. Herr Chautemps, der Präsident des Gemeinderaths, hieß sie alle willkommen und bedauerte, daß nicht auch Portugiesen zugegen wären, um die lateinische Familie zu vervollständigen.

Die französische Regierung hat Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Tage der allgemeinen Wahlen (Sonntag) getroffen. In Paris sollen die Truppen von Sonnabend ab in den Kasernen konsignirt bleiben.

Der besonders durch den Boulangerprozeß bekannt gewordene Oberspion Foucault de Mondion veröffentlicht jetzt eine Anzahl Berichte über seine Thätigkeit als Geheimagent unter Boulangers Ministerium. Danach soll 1887 die neue Bewaffnung Deutschlands Gegenstand eines Konflikts zwischen dem Fürsten Bismarck und der Militärbehörde gewesen sein.

Mit der Flut.

Novelle von Zoë von Reuß.
(Nachdruck verboten.)
(5. Fortsetzung.)

„Darf ich Sie ohne Zeugen sprechen, Madame?"

Die Königin sah sich nach ihren beiden Damen um. Ihr Auge blickte unfreundlich; die Feierlichkeit, mit der der König sprach, war nicht geeignet, die Sorge zu zerstreuen, die der Besuch des Königs hervorgerufen hatte. Auch Marquise Bracy und Mademoiselle Lagrange schien es etwas unheimlich geworden zu sein, denn sie hatten sich in den äußersten Hintergrund des Boudoirs zurückgezogen. Ein Wink der Königin entfernte sie gänzlich.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, Madame, verträgt keine Zeugen," sagte der König mit Ernst.

Auf Marie Antoinettes schöner, edler Stirn zeigten sich Falten des Unmuths, der Mund zog sich in seinen Winkeln herab. Die Regelmäßigkeit der Züge ward hierdurch zerstört, der Habsburger Typus trat jetzt unverkennbar hervor.

Der König ließ sich durch ihre Mißstimmung keineswegs anfechten und fuhr mit Würde fort: „Ich komme um Sie, Madame, um Auskunft zu bitten."

„Nun Monsieur?"

„Wissen Sie — von einer Verhaftung des Vicomte von Verville?" ging er gradwegs, aber nicht ohne Anstrengung, auf sein Ziel los.

Die Königin erbleichte etwas, dem scharf beobachtenden König entging es nicht. „Man hatte mir gesagt, daß er im Auslande lebt," fuhr er aufmerksam fort. „Hat man mich getäuscht? Absichtlich?"

„Ich weiß nicht, was man Ew. Majestät berichtet hat," wich Marie Antoinette aus. „Jedenfalls wäre die kleine Täuschung nur als eine fürsorgliche Rücksicht anzusehen . . . ."

„Wie so, Madame?"

„In der That!"

„Man kennt allgemein das sanfte Herz des Königs," fuhr Marie Antoinette liebenswürdig fort. „Wer aus Ihrer Umgebung wüßte nicht, wie schwer es Ihnen wird, die Strenge walten zu lassen gegen Ihre Unterthanen?"

Ludwig seufzte nur.

„Und doch — gehört die Strenge nicht auch zu Ihren Regentenpflichten, deren gewissenhafte Erfüllung Ew. Majestät anstreben?"

„Ich hoffe auch die schwerste Pflicht zu erfüllen, wenn es die Gerechtigkeit verlangt."

„Sicher — aber Sie thun es mit Aufopferung. Können Sie es der liebenden Gattin verargen, wenn sie auch als Königin über Sie wacht, Sire?"

„So ist es wahr, daß der Vicomte nicht ins Ausland gegangen ist, vielmehr durch einen Haftbefehl verhaftet wurde und in der Bastille schmachtet?"

„Ich glaube, daß es wahr ist — viel kümmerte ich mich nicht darum. Mein Himmel, es ist lange her — wer denkt noch daran?"

„Es ist — lange her, Madame?" wiederholte der König scharf, indem der Zorn das Phlegma besiegte.

„Das Leben am Hof wechselt die Bilder und Szenen fast ebenso schnell wie in der Komödie," fuhr Marie Antoinette leicht fort.

„O Madame!"

„Und wahrlich, der Vicomte ging nicht unverdient in das Staatsgefängniß."

„Was ist sein Verbrechen?"

„Beleidigung des Königthums! Und welches andere Verbrechen rächt sich schlimmer als dieses? Die Sorgen, die das edle Herz des Königs jetzt belasten — sind sie etwas anderes als die Ernte dieser Saat? Das Volk, das uns die Schuld der Brotvertheuerung aufbürdet — woher schöpft es seine Kenntniß? Will der König die Königin, der Gatte die Gattin ungestraft beleidigen lassen?"

„Und was that der Vicomte? Auf welche Weise zog er sich den Zorn der Königin zu?"

„Er ist der Verfasser einer Schmähschrift gegen unsere königliche Person!" erwiderte die Königin mit wirklichem Stolze.

„Wer ist der Urheber des Haftbefehls? Auf wessen Veranlassung erfolgte die Verhaftung? Wer vollzog sie?"

„Wahrlich, Sie muthen mir viel zu an Gedächtnißkraft, Sire," meinte die Königin mißmuthig. „Ich erinnere mich nur, daß Marquis Quevresmont, als Minister des Innern, Kenntniß erhielt von der Schmähschrift — durch mich selbst. Alles andere war seine Sache."

„Warum wandten Sie sich nicht an mich, Madame?"

„Warum? Nun um Ew. Majestät zu schonen, um die Falten auf der königlichen Stirn nicht noch tiefer werden zu lassen — dürfen Sie darum zürnen?" sagte Marie Antoinette mit aller Anmuth, deren sie fähig war. „Wahrlich, die geheiligte Person des Königs ist zu erhaben, um sie durch Bagatellen zu stören und zu betrüben."

„Ihre liebende Fürsorge entzückt mich," konnte der König nicht umhin zu sagen. Er pflegte denjenigen immer dankbar zu sein, die seine Ruhe zu schonen verstanden.

„Und darf ich wissen, wer das Gedächtniß des Vicomte in Ihrem Gedächtniß wachgerufen hat, Sire?" fuhr Marie Antoinette kühner fort. „Wahrlich, es verdiente ausgelöscht zu sein."

„Ein junger, äußerst geschickter Handwerker, der mein Lehrmeister in der Drechslerkunst ist, rief die Gerechtigkeit für den Vicomte an. Er nannte ihn seinen Wohlthäter."

„Seine Schmähschrift ließ ihn als den gefährlichsten Feind des Königthums erkennen."

„Der junge Mann gab zu, daß der Gefangene möglicherweise auch unserer königlichen Gnade bedürfe. Wollen Sie sie nicht walten lassen, Madame — gleich mir? Wahrlich, wir haben gelernt zu verzeihen in der vergangenen Zeit."

Marie Antoinette schien der Bitte gegenüber nicht unzugänglich. Sie war ihrer Natur nach gütig und wohlwollend, bis

Fürst Bismarck habe der Militärbehörde zum Vorwurf gemacht, sie wisse nicht, was sie thue; durch Umformung der alten Waffe in Repetiergewehre, die nun wieder durch Repetiergewehre anderen Kalibers ersetzt werden müßten, habe sich Deutschland in große Unkosten gestürzt. Unter solchen Umständen sei eine geregelte Finanzwirthschaft unmöglich. Darauf sei ein vom Feldmarschall Grafen Moltke gezeichneter Bericht dem Kaiser vorgelegt worden, der die Nothwendigkeit der Neubewaffnung unter Hinweis auf die französische Bewaffnung begründete. Darauf seien schließlich die geforderten Bewilligungen, wenn auch in etwas beschränkterem Maße, erfolgt.

Einem großen Theile der **Londoner Dockarbeiter** will nach den Feiertagen des Streiks die Arbeit offenbar nicht mehr schmecken. Trotz des ihnen von den Streikführern ertheilten Raths weigern sie sich mit denjenigen Arbeitern, die während des Streiks die Arbeit fortgesetzt haben, mit den sogenannten blacklegs, zusammen zu arbeiten. 1500 Stückarbeiter in den Albertdocks, sowie die Lastträger haben deshalb die Arbeit niedergelegt.

Aus **Belgrad** wird gemeldet, daß König Milan beabsichtige, am 28. September dortselbst einzutreffen und während des Aufenthalts der am 29. d. Mts. ankommenden Königin Natalie in der Residenz zu verbleiben. Die Regentschaft sei bemüht, die Begegnung hintanzuhalten.

Die **koreanische Regierung** ist, der „Chinese Times" zufolge, vollständig bankerott. Sie kann nicht einmal die kleinen Gehälter, die ihren ausländischen Beamten fällig sind, auszahlen. Nun hat Korea einige Dampfer angekauft und versprochen, den Preis für dieselben in jährlichen Raten abzuzahlen, doch warten die Eigenthümer der Fahrzeuge schon seit geraumer Zeit auf die fällige Ratenzahlung. Auch sind viele Schulden, die die Regierung schon vor 5 Jahren gemacht hat, bis heute noch unbezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1889.

— S. Majestät der Kaiser wohnt täglich den Manöverübungen des 7. und 10. Armeekorps in der Umgebung von Springe bei. Das Befinden des erlauchten Monarchen ist das allergünstigste.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen am 1. Oktober zum Besuch des großherzoglichen Hofes in Schwerin ein.

— J. M. die Kaiserin Friedrich ist von ihrer Erkältung, welche sie einen Tag ans Zimmer fesselte, soweit wiederhergestellt, daß sie heute (Mittwoch) früh mit den Prinzessinnentöchtern ihre Reise nach Kopenhagen antreten konnte. Am 23. September kehrt die Kaiserin Friedrich nach Berlin zurück, wo sie bis zur Abreise nach Athen am 19. Oktober residirt.

— Der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, trifft am Sonntag den 22. d. Mts. in Brünn ein, um das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph anläßlich der jüngsten Kaiserentrevue in Berlin verliehene Dragonerregiment Nr. 6 zu besichtigen. In Brünn gedenkt der Prinz bis Montag zu verbleiben.

— Prinz Georg von Preußen wird am 24. d. Mts. von Rigikaltbad nach Luzern reisen und von dort Ende dieses Monats eine mehrwöchige Reise nach Italien unternehmen.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute früh 4 Uhr mit Gefolge und Ehrengeleite mittels kaiserlichen Sonderzuges in Kiel eingetroffen und von dem Hofmarschall von Seckendorff empfangen worden. Der Thronfolger begab sich zu Fuß nach der Jensenbrücke, wo sich die deutschen Würdenträger, der kommandirende Admiral Graf v. d. Goltz und die Marineoffiziere von ihm verabschiedeten. Der Thronfolger begab sich darauf an Bord der Yacht „Zarewna", welche gegen 5 Uhr in See ging.

— Der Herzog von Koburg ist in der vergangenen Nacht nach seinen Besitzungen in Tirol abgereist.

— Die Wiederherstellung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, der bekanntlich an einer Venenentzündung erkrankt ist, wird in einigen Tagen erwartet.

— In verschiedenen den Hofkreisen nahestehenden Blättern werden alle auf Abschiedsgedanken des Generals v. Albedyll bezüglichen Meldungen auf das bestimmteste dementirt.

— Der deutsche Botschafter in St. Petersburg v. Schweinitz ist gestern hier eingetroffen.

— Der Oberbürgermeister von St. Petersburg Likahtschew ist heute von dort hier eingetroffen.

— Eine hohe niederländische Ordensauszeichnung ist unserem Kaiser vor kurzem durch Verleihung des Großkreuzes des militärischen Wilhelmsordens zu Theil geworden. Es ist dies das erste Mal, daß dieser Orden einem Fürsten verliehen wird, der noch nicht im Feuer war. Kaiser Wilhelm I. erhielt denselben erst bei seiner Thronbesteigung, Kaiser Friedrich und Prinz Friedrich Karl nach den Siegen von 1870. Der Orden wurde 1815 von König Wilhelm I. der Niederlande gestiftet, als sein Heer gegen Napoleon nach der Rückkehr von Elba mobilisirt wurde. Er ist in allen militärischen Kreisen hochgeschätzt. Wer die Niederlande kennt, weiß, welch hohe Bedeutung dort bei hoch und niedrig dieser seltenen Auszeichnung beigelegt wird, namentlich von König Wilhelm selbst.

— Zwischen dem kaiserlichen Hauptquartier Jagdschloß Springe und den Städten Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Gütersloh und Hamm i. W. trat, der „Post" zufolge, eine kaiserliche Brieftaubenpost in Thätigkeit. Es sind über hundert Tauben, welche den militärischen Nachrichtendienst vermitteln. Die Weiterbeförderung der Depeschen erfolgt als dringend durch den Reichstelegraphen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Bundesrathsbeschluß, durch welchen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die Rechte der juristischen Persönlichkeit beigelegt werden.

— Dem Vernehmen nach besteht die Absicht in Asuncion (Paraguay) ein deutsches Berufskonsulat zu errichten. Zur Zeit wird die dortige Konsulstelle kommissarisch verwaltet.

— Die photographische Jubiläumsausstellung siedelt, wie bereits mitgetheilt, von Berlin nach Königsberg i. Pr. über. Dort wird dieselbe am 3. Oktober eröffnet werden und drei Wochen dauern.

— Auch die deutsche Witugesellschaft wird wie verlautet, an die zuständigen Stellen Eingaben um die Errichtung einer direkten Postdampferlinie nach Ostafrika richten.

— Es wird überall mit großem Interesse vernommen werden, daß der neue Repetirkarabiner für die Kavallerie sich bei den Proben vorzüglich bewährt hat. Er ist kleinkalibrig (7,5) mit Patronenpackung.

München, 18. September. Ein über das Befinden des Königs Otto erstatteter Bericht lautet im wesentlichen unverändert. Die heftigsten Erregungszustände wechseln mit stundenlanger Bewußtlosigkeit. Die Aufnahme von Nahrung ist reichlich, obschon unregelmäßig, zuweilen lehnt der König jede Nahrung ab. Die Gesichtsfarbe ist infolge des ausgedehnten Aufenthaltes im freien andauernd frisch.

Ausland.

Prag, 17. September. Bei der Landtagswahl auf der Prager Kleinseite wurde der altczechische Kandidat Dietrich gegen den jungczechischen Kandidaten gewählt. Die Wahlen in der Prager Altstadt und Neustadt finden erst morgen statt.

Wien, 18. September. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgende Versetzungen bezw. Ernennungen: Der FZM. Herzog von Württemberg — bisher Korpskommandant zu Lemberg — ist zum Kommandanten des III. Armeekorps in Graz; der FZM. Baron Schönfeld (Graz) zum Kommandanten des II. Armeekorps in Wien; der General der Kavallerie Prinz Windischgrätz, bisher Kommandant des I. Armeekorps, zum Kommandanten des XI. Armeekorps in Lemberg; der FZM. Baron König (Wien) zum Generalinspektor der Infanterie; der FML. Baron Reinländer zum Kommandanten des X. Armeekorps zu Przemysl; der FML. Graf Grünne zum Kommandanten des VIII. Armeekorps zu Prag; der FML. von Krieghammer zum Kommandanten des I. Armeekorps in Krakau und der FML. Czihary von Lauerer zum Festungskommandanten von Krakau ernannt worden.

Neapel, 17. September. Die gerichtlich bestellten ärztlichen Sachverständigen Fruscio und Galozzi wurden heute Nachmittag bei Crispi von dem Staatsanwalt in Gegenwart des Generalstaatsanwalts und des Untersuchungsrichters über die Erheblichkeit der Wunde Crispis und über die Folgen vernommen, welche eingetreten sein würden, wenn der Stein die Schläfen oder einen anderen lebensgefährlichen Theil des Kopfes getroffen hätte. Dieselben sagten aus, daß in solchem Falle die Folgen hätten tödtlich sein können. Die Wunde wurde darauf untersucht und ein diesbezügliches Protokoll aufgenommen.

Neapel, 18. September. Das Allgemeinbefinden des Ministerpräsidenten Crispi bessert sich mehr und mehr. Die Wundränder sind vollständig mit einander verwachsen, es zeigt sich keinerlei Eiterung. Auch heute wird Crispi mehrere Stunden außerhalb des Bettes zubringen.

Gibraltar, 17. September. Reutermeldung. Ein von Malaga kommendes spanisches Schiff wurde auf der Reise nach Tanger in der Nähe von Alhucemas von Riffpiraten gekapert und geplündert. Der Kapitän, ein Passagier und 4 Matrosen wurden gefangen genommen.

Paris, 18. September. Zu Ehren der aus Rußland, Spanien und anderen Ländern anwesenden Ingenieure fand heute eine vom Verein der Civilingenieure veranstaltete Festlichkeit auf dem Eiffelthurm statt. An die Besichtigung des Thurmes schloß sich ein Festmahl auf der ersten Plattform, bei welchem der Erbauer Eiffel den Vorsitz führte. Derselbe brachte nach einem Toast auf den Präsidenten Carnot einen Trinkspruch auf die souveränen Länder aus, aus welchen Delegirte an dem Festmahl theilnahmen. Er hob besonders das civilisatorische Werk hervor, das Rußland durch die von dem General Annekow gebaute Eisenbahn für Asien vollbringe. Der russische Delegirte Kartzow dankte mit einem Hoch auf Frankreich.

London, 18. September. Der Präsident der Albertdocks richtete ein Schreiben an den Lordmayor und an den Kardinal Manning, in welchem er auf die gestrigen Vorgänge in den Docks hinweist und zugleich mittheilt, daß die Lage heute nicht besser sei. Die Streikenden verlangten drohend die Entlassung der sogenannten blacklegs, solcher, die an dem Streik nicht theilgenommen haben. Der Lordmayor wird heute noch eine Besprechung mit den Direktoren haben.

Kopenhagen, 18. September. Der Kronprinz von Griechenland ist nach Gjedesby gereist, um die Kaiserin Friedrich zu empfangen.

Konstantinopel, 17. September. Zu Ehren des englischen Admirals Hoskins, welcher am Sonnabend hier eingetroffen ist, fand beim Sultan ein Diner statt, an welchem der englische Botschafter mit Gemahlin und mehrere Minister theilnahmen. Der Sultan hat dem Admiral Hoskins das Großkreuz des Medschidieordens verliehen.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau**, 17. September. (Verschiedenes.) Am Sonnabend den 14. September fand hierselbst eine Sitzung des hiesigen Lehrer- und Pestalozzi-Zweigvereins statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beschickung der Provinzial-Lehrerversammlung und der Generalversammlung des Pestalozzivereins, welche gleichzeitig am 7. Oktober in Birnbaum tagen. Herr Lehrer Kringel-Wierzchoslawice wurde als Delegirter für beide Versammlungen erwählt und mit den nöthigen Instruktionen versehen. — In der am Montag den 16. unter dem Vorsitze des Kgl. Kreisschulinspektors Herrn Heckert aus Bromberg in hiesiger Schule abgehaltenen Bezirkslehrerkonferenz wurden mit den Kindern der Ib-Klasse Lehrproben über Sprichwörter, das 7. Gebot betreffend, von den Lehrern Skowronski-Nischwitz, Zwicki-Ostrowo und Neumann-Markowo vorgenommen. Hauptlehrer Priebe-Argenau referirte alsdann über das Thema „Die Gesundheitspflege in der Volksschule." — Die Masernepidemie ist im Abnehmen begriffen. Sie hat unter den kleinen Kindern sehr aufgeräumt. — Heute fand hierselbst Jahrmarkt statt. Ausnahmsweise war das Wetter günstig und infolge hiervon der Verkehr ein sehr reger. Das aufgetriebene Vieh erzielte sehr hohe Preise. — Die Betheiligung der Kameraden des hiesigen Kriegervereins an dem Provinzial-Landwehrfeste und der feierlichen Denkmalsenthüllung in Posen verspricht eine sehr zahlreiche zu werden. Es haben sich bis jetzt 35 Kameraden zur Fahrt gemeldet, welche am Sonnabend den 21. mit dem Mittagszuge angetreten wird.

* **Culm**, 19. September. (Bestätigung.) Der Besitzer Basted in Niederausmaß ist als Schulkassenrendant für die Schule daselbst auf die Dauer von 6 Jahren vom königl. Landrath bestätigt worden.

(*) **Culm**, 19. September. (Einen argen Unfug) haben in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mehrere gebildete junge Leute in hiesiger Stadt verübt. Dieselben glaubten aus einem freudigen Anlaß den Sonnabend recht vergnügt begehen zu müssen. Anstatt nach durchkostetem Vergnügen sich, wie es einem gebildeten Menschen zukommt, ruhig nach Hause zu begeben, gingen sie singend und schreiend u. s. w. durch die Graudenzerstraße und über den Markt. Doch damit nicht zufrieden warfen sie unter Schreien und Toben in dem am Markt gelegenen Hause des Kaufmanns Max Dähn ohne jede Veranlassung zwei Fenstertafeln (wovon die eine auf 50 Mk. geschätzt wird) ein. Der Stein wurde am anderen Tag im Zimmer gefunden. Die den Excedenten noch übergeordnete Schulbehörde dürfte Veranlassung nehmen, sich mit dieser Angelegenheit näher zu beschäftigen.

Marienwerder, 17. September. (Elektrische Beleuchtung.) Durch die Firma Fritsche und Pischon in Berlin ist für unsere Zuckerfabrik [illegible] elektrische Beleuchtung hergestellt worden. Durch 4 Bogen- und [illegible] Glühlampen wird diese Fabrik künftig ihr Licht empfangen.

---

ihre Leidenschaften ins Spiel kamen — dann freilich fand sich die angeborne Herzensgüte von ihrer Herrschsucht, Eitelkeit und Genußsucht schnell in den Hintergrund gedrängt. Ueberdies hatte sie in der vergangenen Zeit durch den Halsbandprozeß schlimmeres überwinden gelernt — das Pamphlet des Vicomte war dagegen wirklich nur eine Bagatelle, wie sie dem Könige vorhin gesagt hatte. Sie überlegte einen Augenblick, aber der Ausdruck ihres schönen Antlitzes war freundlich und herzgewinnend, es kam ihr sichtlich auch darauf an, sich dem König gegenüber liebenswürdig zu zeigen.

„Ich lege die Sache des Vicomte in Ihre Hände, Madame," begann Ludwig wieder, „aber ich empfehle ihn Ihrer Gnade."

„Die Fürsprache Ew. Majestät ist mir Befehl," sagte Marie Antoinette nun entgegenkommend, wenn auch mit sichtbarer Ueberwindung.

„Da Ihr liebende Fürsorge und der Diensteifer meines Ministers die Angelegenheit meiner eigenen Beschlußnahme entzogen hat, möchte ich derselben fern bleiben — wenigstens im Hintergrunde. Freilich setze ich dabei voraus, daß der Vicomte endlich seine Freiheit zurückerhält. Falls die Gerechtigkeit dies nicht erlaubt — mag die Gnade walten. Die Haft in der Bastille mag als ausreichende Strafe gelten. Darf ich die Zusicherung Ihrer Gnade für den Vicomte mit mir nehmen, wenn ich Sie nothgedrungen jetzt verlasse, Madame? Die Regierungsgeschäfte dulden keinen Aufschub."

Die Königin war augenscheinlich mit der Wendung der Sache sehr zufrieden. Sie hatte größere Unannehmlichkeiten gefürchtet, der Verkehr mit dem königlichen Gatten fing an, zuweilen recht schwierig zu werden. Nicht nur den königlichen Prinzen gegenüber, auch gegen Marie Antoinette zeigte sich Ludwig gegenwärtig oft voll unerwarteter Strenge. Sie war klug genug, keine Schwierigkeiten zu machen, und sagte mit Anmuth:

„Ich kann nur wiederholen, daß der Vicomte von Merville durch die Fürsprache Ew. Majestät meiner Verzeihung gewiß ist. Es handelt sich nur noch um eine passende Veranlassung — man muß ihm Gelegenheit geben, meine Gnade anzurufen . . . ."

„Dieser Umstand wird keine großen Schwierigkeiten bereiten," meinte der König nachsinnend. „Auch wünsche ich keine Verzögerung der Sache. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß die Unzufriedenen mit Leichtigkeit Kapital schlagen werden aus der geheimen Verhaftung des Vicomte. Darum lassen Sie bald Ihre Gnade walten, Madame."

„Seien Sie unbesorgt, Sire — die Gelegenheit wird schnell gefunden sein durch einen Zufall", überlegte die Königin, „die Marquise Bracy, die augenblicklich meine Oberhofmeisterin vertritt, berichtete mir von der bevorstehenden Verbindung der Vicomtesse von Merville mit ihrem Vetter, dem Baron Cavignac. Die Cavignacs gehören dem besten Adel an und sind von unerschütterlicher Loyalität. Ich werde nicht umhin können, die junge Baronin nach ihrer Vermählung zu empfangen, ja es wird mir Freude machen, besondere Freude . . . . Es bleibt der Tochter überlassen, für den Vater zu bitten."

Der König, der die Beweglichkeit von Marie Antoinettes Geist kannte und bei der eigenen, oft bitter empfundenen Schwerfälligkeit doppelt zu schätzen verstand, schien vollständig befriedigt. Die Sache hatte sich gut erledigt. Voll Anerkennung und Bewunderung ergriff er die blütenweiße Hand der Königin, die aus dem gelblichen Spitzenbesatz des Morgenkleides förmlich hervorleuchtete, und drückte einen zärtlichen Kuß auf die schlanken schön geformten Fingerspitzen. Dann stand er auf, etwas langsam und schwerfällig, und empfing die ceremonielle, aber anmuthige Verbeugung der gleichfalls sich erhebenden Königin und schritt würdevoll der Thür zu.

Nach seinem Weggehen ergriff Marie Antoinette eine kleine goldene Glocke, deren heller, aber diskreter Ton alsbald die dienstthuende Kammerfrau Madame Blanche herbeirief. Sie fand sich etwas echauffirt von der Begegnung mit dem Gemahl und verlangte nach einer erfrischenden Essenz. Die Stimmung schien aber durch deren Gebrauch sich kaum zu verbessern, wenigstens fand die wiedereintretende Schauspielerin, Mademoiselle Lagrange, für ihre weitere Thätigkeit nur geringe Theilnahme und Anerkennung.

VII.

Inzwischen vergingen der jungen Vicomtesse die Tage im Hotel Cavignac in sonderbaren, widerstreitenden Gefühlen. Die Zeit, welche sie vom sacré coeur trennte, zählte erst nach wenigen kurzen Wochen, erschien ihr aber durch den Reichthum ihres Inhalts wie ebensoviele Jahre. Ihre bevorstehende Vermählung mit ihrem Vetter und der darauf gegründete Plan der Befreiung des Vaters, die Begegnung mit Etienne Marchand, die für diese Befreiung noch eine andere Hoffnung erweckt hatte, welche das Opfer ihrer Person vielleicht überflüssig machen würde, nahmen ihre Gedanken gänzlich gefangen. Ohne Aufmerksamkeit hörte sie die Darlegung der Pläne der Baronin Cavignac an, welche diese für die Zukunft des jungen Paares in ihrem Kopfe barg und mit großer Unermüdlichkeit wiederholte.

„Ich werde meinen lieben Kindern das Hotel Cavignac als Wohnung überlassen, während ich mich aufs Land begebe," sprach sie mit übertriebener Freundlichkeit, die Aimée höchst unangenehm berührte. „Es ist nothwendig, daß Baron Alphons Cavignac einen großen Haushalt führt und sich von vornherein im Hotel Cavignac selbst einrichte. Ich hoffe, Du bist damit zufrieden, liebe Aimée? Rede, sprich."

Die junge Vicomtesse antwortete ausweichend. Die Verbindung mit ihrem Vetter ward ihr von Tag zu Tag mehr verhaßt, so sehr, daß sogar ihre Duldsamkeit Gefahr litt. Beim Beginn ihres bräutlichen Verhältnisses zu Alphons von Cavignac hatte sie sich dadurch zu helfen gewußt, daß sie ihn nach wie vor als Verwandten behandelte. Aber auch dies ward ihr allmählich unmöglich, die Abneigung steigerte sich dergestalt, daß sie seine Nähe bald unerträglich fand. Daß dies Gefühl seit der Begegnung mit dem deutschen Kavalier im Wachsen begriffen war, ahnte sie mehr, als sie es empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Danzig, 18. September. (Eintreffen der „Olga".) Heute Nachmittag gegen 2 Uhr traf von Kiel kommend die Kreuzerkorvette „Olga" im hiesigen Hafen ein und ging zur Außerdienststellung und Reparatur in die kaiserliche Werft.

Von der polnischen Grenze, 13. September. (Pferdeeinfuhr. Tollwuth. Frevelhafter Uebermuth.) In diesen Tagen haben einige Händler russische Pferde die Grenze passirt, um nach Frankreich und England verschickt zu werden. Die gekauften Thiere sind meistens nur zu Lastzwecken und zu Militärzwecken ungeeignet, weshalb man ihrer Ausfuhr kein Hinderniß in den Weg legt. — Einen großen Verlust hatte in der vergangenen Woche der Kaufmann und Gutsbesitzer C. auf Chlebow. Demselben waren nämlich vor kurzem zwei Hunde toll geworden. Nach Verlauf kurzer Zeit mußten 40 Stück Vieh, 18 Pferde und Füllen wegen Ausbruchs der Krankheit erschossen werden; ja es steht zu befürchten, daß der ganze Viehstand des Gutes vernichtet werden wird. — Einen frevelhaften „Spaß" erlaubten sich nach dem „Ges." in der vergangenen Woche einige russische Grenzsoldaten. Dieselben hatten den Schmugglern einige Liter Spiritus abgenommen und traktirten damit drei Bauernknaben so stark, daß die Kinder nach einigen Stunden verstarben.

Aus der Provinz Posen, 17. September. (Denkmalseinweihung. Unglück durch Schußwaffe.) In Tirschtiegel wurde am Sonntag das den Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. errichtete Denkmal feierlich eingeweiht. — In einem Lokale bei Ostrowo unterhielten sich am Sonntag mehrere Herren über Jagd- und Schußwaffen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Inhaber des Lokals seinen Gästen ein Gewehr, das er jedenfalls für ungeladen hielt. Ein unglücklicher Zufall fügte es aber, daß die Waffe sich entlud und das Geschoß den dabei sitzenden Kaufmann Liebe mitten ins Herz traf. Der Unglückliche war sofort todt.

Posen, 18. September. (Domherr Sibilski) ist heute gestorben. Da der Tod in einen unpaarigen Monat fällt, liegt die Wahl des Nachfolgers nach der Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhl der Staatsregierung ob.

Lokales.

Thorn, 19. September 1889.

— (Inspizirung.) Der Chef der Landgendarmerie General der Infanterie v. Rauch hat sich zu Inspizirungszwecken nach Westpreußen begeben.

— (Entlassung der Reserven.) Nachdem die beiden Infanterieregimenter von Borcke und von der Marwitz, sowie das Pionierbataillon Nr. 2 und das Fußartillerieregiment Nr. 11 aus dem Manöver zurückgekehrt sind, haben die erstgenannten Truppentheile heute ihre Reservemannschaften entlassen, während die Reserven des Artillerieregiments am Sonnabend zur Entlassung kommen.

— (Kohlenpreise.) Angesichts der außerordentlichen Erhöhung der Kohlenpreise von seiten der Privatbergwerksbesitzer hat dem Vernehmen nach der Minister der öffentlichen Arbeiten die Verwaltungen der Staatsbergwerke angewiesen, sofern eine Erhöhung der Verkaufspreise für Steinkohlen und Braunkohlen den steigenden Selbstkosten entsprechend angezeigt erscheine, darin noch eine angemessene Zurückhaltung zu beobachten und sich von übertriebener Ausnützung der zeitweilig günstigen Verhältnisse fern zu halten, selbst auf die Gefahr hin, daß unter diesen Umständen die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der betreffenden Staatswerke unverhältnißmäßig gesteigert werden sollten.

— (Aufhebung von Märkten.) Wegen der zur Zeit im Kreise Strasburg und in den Nachbarkreisen herrschenden Maul- und Klauenseuche sind die auf den 20. September in Strasburg und auf den 7. Oktober in Jablonowo anberaumten Viehmärkte vom Regierungspräsidenten aufgehoben worden, der Auftrieb von Pferden ist jedoch gestattet.

— (Stadtverordnetensitzung vom 18. September.) Anwesend waren 30 Stadtverordnete, den Vorsitz führte Herr Professor Böthke. Am Tische des Magistrats: die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus. — 1. Das Protokoll über die monatliche Kassenrevision der Kämmereikasse vom 31. August d. Js. weist einen Kassenbestand von 81 263,96 Mk. nach; die Versammlung findet nichts zu erinnern. — 2. Die Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1887/88 ergiebt eine Einnahme von 41 865,85 Mk., darunter 20 764,15 Mk. Verpflegungsgelder, und eine Ausgabe von 35 588,94 Mk. — 3. Zur Besoldung der Aushilfekräfte (Kanzleigehilfen und Schreiber) im Bureau 3 (Polizeibureau) stand bisher dem Vorsteher des Bureau 3 ein Pauschquantum von 650 Mk. zur Verfügung, welches indessen vom Magistrat nicht mehr für ausreichend erachtet wird. Die Ansprüche an die Leistungen der Polizei haben auf allen Gebieten eine Steigerung erfahren und zwar zum nicht geringen Theile durch das Inkrafttreten der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung, welche durch die Unfallversicherung, Gewerbe-, Sanitäts- und Baupolizeigesetze einen gegen früher bedeutenderen Aufwand an Kräften nöthig macht. Der Magistrat beantragt daher, jenes Pauschquantum zurückzuziehen und die erforderlichen Hilfskräfte direkt aus der Kommunalkasse zu besolden. Die Versammlung stimmt bei mit der Maßgabe, daß diese Maßregel vom 1. Oktober ab in Kraft tritt. — 4. Die Bürgerliste pro 1889 wird der Versammlung zur Kenntnißnahme vorgelegt. — 5. Der Pächter des Rathskellers hat beim Magistrat die Anlage eines Aborts für Frauen im Rathskeller beantragt. Da der Magistrat das Bedürfniß anerkennt und nachweist, so stimmt die Versammlung zu und bewilligt die Kosten der Einrichtung in Höhe von 60 Mk. aus dem laufenden Etat. — 6. Betreffs der Zusammensetzung des Magistrats hatte die Versammlung in der Sitzung vom 21. Juni d. J. beschlossen, daß derselbe bestehen solle aus dem Erster Bürgermeister, drei besoldeten Mitgliedern, nämlich dem Syndikus, dem Kämmerer, dem Baurath, und neun unbesoldeten Mitgliedern oder Schöffen. Im § 2 dieses Statuts war bestimmt, daß der Beigeordnete aus den drei besoldeten oder den neun unbesoldeten Mitgliedern zu wählen sei. Dieser Bestimmung hat der Bezirksausschuß unter dem 28. Juli d. Js. die Genehmigung versagt und der Stadtvertretung anheimgegeben, das Statut so zu ändern, daß der Magistrat bestehen solle aus dem Erster Bürgermeister und entweder drei besoldeten Mitgliedern, deren eines die Geschäfte des Beigeordneten zu übernehmen habe, und neun Schöffen oder drei besoldeten Mitgliedern, dem Beigeordneten und acht Schöffen. Die Versammlung giebt dieser Anregung Folge. — 7. Der Spezialfall, daß einige an der Knabenschule aushilfsweise beschäftigte Lehrerinnen Stellvertretungskosten auch für die Ferien liquidirt haben, gab in einer lebhaften Debatte zu einer generellen Regelung der Frage, ob solchen Lehrkräften, welche nur vorübergehend und stellvertretend im städtischen Schuldienste beschäftigt werden, auch die Ferien zu vergütigen seien, im vorliegenden Sinne Anlaß. Der Ausschuß hatte empfohlen, für die Ferien die Vertretungskosten zu streichen. Erster Bürgermeister Bender gab zu bedenken, daß es ein Unterschied sei, ob eine Vertretungskraft nur stundenweis oder auf längere Dauer angenommen werde. Im letzteren Falle empfehle es sich, aus Billigkeitsrücksichten, da ja die Ferien nicht vom Willen der Lehrerinnen abhängig wären, die Kosten auch für die Zeit der Ferien zu bewilligen, besonders da es sich um geringe Summen handle. Stv. Rechtsanwalt Warda deducirte, daß, wenn die Vertretung vor den Ferien begonnen habe und nach denselben wieder aufgenommen werde, dies als eine fortdauernde Leistung zu betrachten sei. Stv. Professor Feyerabendt meint, wenn die Bezahlung für die einzelnen Stunden erfolge, so seien die Ferien von Berücksichtigung ausgeschlossen, wenn sie hingegen monatlich erfolge und bei Mitrechnung der Ferien höchstens das Minimalgehalt der angestellten Lehrerinnen erreiche, so seien die Ferien in die Vertretungsdauer einzuschließen. Stv. Fehlauer weist darauf hin, daß am hiesigen königl. Gymnasium die stellvertretenden Hilfskräfte für die Ferien auch keine Bezahlung erhalten, was Erster Bürgermeister Bender eben als unbillig bezeichnet. Stv. Fehlauer beantragt nunmehr als Vermittlungsvorschlag, für jeden einzelnen Fall, wenn die Vertretung vor den Ferien begonnen und nach denselben fortgesetzt sei, die Genehmigung der Versammlung einzuholen. Stv. Prof. Feyerabendt macht aber auf die Unzuträglichkeiten und Ungleichheiten, die sich aus dem Fehlauer'schen Vorschlage ergeben würden, aufmerksam. Unter Ablehnung desselben stimmt die Versammlung dem Antrage des Magistrats bei, welcher vom Stadtverordnetenvorsteher Prof. Böthke dahin präcisirt wird, daß die stellvertretenden Lehrkräfte auch für die Ferien remunerirt werden sollen, jedoch darf unter Einrechnung derselben ihr Einkommen den Minimalsatz der voll beschäftigten Lehrerinnen nicht übersteigen. — 8. Die Neuverpachtung von 6 Wiesenparzellen auf der Ziegeleikämpe, welche die Versammlung am 13. Juli beschlossen hatte, ist nunmehr vor sich gegangen und zwar erfolgte dieselbe für die erste Parzelle (1,125 Ha.) an Zimmermeister Majewski-Thorn für 57 Mk., für die zweite (3,122 Ha.) an Holzhändler Tilk-Thorn für 126 Mk., für die dritte (2,354 Ha.) an Chausseeaufseher Schulz-Gurske für 123 Mk., für die vierte (3,407 Ha.) an Käthner Jurawski-Blottgarten für 112 Mk., für die fünfte (2,289 Ha.) an Käthner Behling-Blottgarten für 143 Mk., für die sechste (2,384 Ha.) an Ziegelmeister Samulewicz-Thorn für 190 Mk. Die Verpachtung brachte im ganzen 751 Mk. gegen 789 Mk. im Vorjahre. — 9. Die Stadt hatte bisher in den Etat eine Summe von 30 Mk. eingestellt, welche an die Kirche zu St. Jakob zu zahlen waren. Es hat sich herausgestellt, daß diese Summe keinen Grundzins darstellt, wie bisher angenommen wurde, sondern den Zins für eine alte Schuld bilde, zu welcher die Stadt der Kirchengemeinde für die Entziehung eines Gartens verpflichtet sei. Der Magistrat hat im Einverständniß mit der Kirchengemeinde die Schuld auf 1000 Mk. kapitalisirt und beantragt bei der Versammlung die Genehmigung, die Schuld durch Abstoßung des Kapitals zu beseitigen. Obwohl in einem Theile des Magistrats und der Versammlung die Meinung dahin geht, daß eine jährliche Zahlung von 30 Mk. finanziell vortheilhafter sei als eine einmalige von 1000 Mk., so beschließt doch die Versammlung, das Kapital abzustoßen, besonders nachdem Stv. Rechtsanwalt Warda darauf hingewiesen hat, daß im entgegengesetzten Falle doch die Kirchengemeinde kündigen würde. — 10. Die Beleihung des Grundstücks Thorn-Neustadt Nr. 156, dessen Feuertaxe 14 700 Mk. und dessen Nutzungswerth 900 Mk. beträgt, erfolgt in Höhe von 9000 Mk. — 11. Nicht auf der Tagesordnung stehend, aber als dringliche Sache bezeichnet ist eingegangen eine Vorlage, welche die Vergrößerung der Wasserentnahmestationen am städtischen Schlachthause, bei Sultan und bei Kuttner, und ferner die Neuanlage einer solchen bei Tilk (Bromb. Vorstadt) in Aussicht nimmt und mit der ungenügenden Wasserzuführung bei Bränden begründet wird. Für die Erweiterungen sind 775 Mk., für die Neuanlage 1600 Mk. angesetzt. Die Versammlung genehmigt die Vorlage und zwar soll der für die innere Stadt erforderliche Betrag von 625 Mk. aus der Feuerkasse, die für die Vorstädte erforderliche übrige Summe aus der Kämmereikasse entnommen werden.

— (Generalversammlung des Vorschußvereins.) Die für gestern Abend 6 Uhr im Schützenhause angesetzte Generalversammlung des Vorschußvereins hatte in anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung und im Gegensatze zu früheren Versammlungen eine sehr starke Theilnahme gefunden. Es waren über 450 Mitglieder, also die Hälfte der Gesammtzahl, anwesend, darunter eine größere Anzahl Damen. Der Direktor des Vereins Herr Kittler eröffnete die Versammlung und begrüßte dieselbe im Namen des Vorstandes und Ausschusses. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung und Beschlußfassung über die Aenderungen des Statuts, welche durch das am 1. Oktober in Kraft tretende neue Genossenschaftsgesetz nothwendig geworden sind. Herr Stadtrath Kittler bemerkte, daß Vorstand und Ausschuß zuerst im Zweifel gewesen seien, ob es zweckmäßig sei, nur die Aenderungen am Statut zu bewirken, welche durch das Gesetz unbedingt geboten sind, oder ob es sich empfehle, überhaupt ein neues Statut anzunehmen. Die beiden Faktoren seien zu dem Entschlusse gekommen, der Generalversammlung die Aufstellung eines gänzlich neuen Statuts und zwar des von den Provinzialverbänden allgemein angenommenen Normalstatuts für Genossenschaften vorzuschlagen, vor allem jedoch eine Abänderung des § 39 des alten Statuts zu veranlassen, welcher besagt, daß bei Abänderungen des Statuts die Anwesenheit von mindestens einem Drittel aller Mitglieder nöthig sei. Diese Bestimmung habe zu Unzuträglichkeiten geführt und es sei nur einem Versehen zuzuschreiben, wenn man die sonst allgemein giltige Festsetzung, daß, wenn die erste Generalversammlung nicht beschlußfähig sei, die zweite ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden mit Zweidrittelmajorität giltige Beschlüsse fassen könne, außer Acht gelassen habe. Die vom Vorstand und Ausschuß beantragte Streichung jener Worte des § 39 wird fast einstimmig gutgeheißen. Das neue Genossenschaftsgesetz bringt eine wichtige Aenderung, nämlich die regelmäßige Revision; es schreibt vor, daß jede Genossenschaft alle 2 Jahre durch einen vom Gericht oder vom Provinzialverbande bestellten Revisor zu revidiren sei. Der Vorstand schlägt nun der Versammlung vor, das von allen Provinzialverbänden genehmigte Musterstatut zur Grundlage des hiesigen Statuts zu machen und die gesetzliche Revision durch einen vom Provinzialverbande bestellten Revisor ausführen zu lassen. Die Verlesung des neuen Statuts, welches sich überall an das Normalstatut anlehnt, nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Die Aenderungen gegen das alte Statut sind mit der angeführten Ausnahme nicht erheblich. Zu erwähnen ist, daß die Genossenschaft nunmehr die Firma führt „Vorschußverein zu Thorn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht", ferner heißt der Ausschuß jetzt Aufsichtsrath, der Schriftführer Controleur; die Aufsichtsrathsmitglieder können jederzeit ihrer Funktion enthoben werden, sobald $^1/_{10}$ der Genossen dies beantragt und $^3/_4$ der Genossen es in der Generalversammlung beschließt. Eine wichtigere Anordnung ist noch die, daß die Jahresbilanz jedesmal 8 Tage vor der zur Genehmigung einberufenen Generalversammlung ausliegen muß. Die Bekanntmachungen des Vereins, welche bisher im „Thorner Kreisblatt" und in der „Thorner Zeitung" erfolgten, sollen nunmehr auch in der „Thorner Presse" und der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" bewirkt werden. Diese Bestimmung wird im Statut festgesetzt, während sie bisher in das Belieben des Vorstandes gestellt war. Falls eine der vier Zeitungen zu erscheinen aufhört, genügt die Bekanntmachung in den übrigen. Schließlich wird das ganze Statut, welches gegen die 80 §§ des alten Statuts deren 96 zählt, en bloc angenommen. Dem Ausschuß wird für seine Bemühungen der Dank der Versammlung durch ein Hoch dargebracht.

— (Allgemeiner evangel.-protestantischer Missionsverein.) Gestern Abend 8 Uhr hielt Herr Pfarrer Stachowitz im Singsaale der höheren Töchterschule den angekündigten Vortrag über die Aufgabe der Heidenmission und des allgemeinen evangel.-protest. Missionsvereins. Er widerlegte zunächst einige der landläufigen Vorurtheile gegen die Missionsarbeit überhaupt, meinte dann aber, die bisher bestehenden Missionsgesellschaften hätten allerdings die Mission auch häufig nicht in der rechten Weise, vielmehr in zu herrnhutischer pietistischer Form betrieben, der im Jahre 1884 neu begründete oben genannte Missionsverein, von dessen Wirken namentlich in Japan eine eingehendere Schilderung gegeben wurde, werde nun aber endlich die Missionsarbeit in die richtigen wahrhaft protestantischen Bahnen leiten. Darum sei auch in hiesiger Stadt ein Zweigverein desselben begründet, welchem man zahlreich beitreten möge. Unsern Lesern dürfte es bekannt sein, daß der allgemeine ev.-protestant. Missionsverein, für den der oben skizzirte Vortrag Propaganda macht, obwohl er angeblich Männer aller kirchlichen Richtungen in sich vereinigen soll, doch thatsächlich fast ausschließlich Anhänger des Protestantenvereins und der kirchlich-liberalen Richtung zu Begründern und Mitgliedern hat, Männer, die die Gottheit sowie die leibliche Auferstehung Christi und die Wunder der h. Schrift leugnen, auf welcher Ueberzeugung nur allein die gewaltigen Erfolge der christlichen Lehre beruhen. Natürlich wird durch die Sendboten des Vereins auch den Heiden ein in diesem Sinne zugestutztes Christenthum verkündigt. Es ist ja anerkennenswerth, wenn die liberalen Protestanten, während sie bis vor nicht langer Zeit überhaupt die Nothwendigkeit der Heidenmission bestritten, sich jetzt auch an diesem Werke betheiligen wollen, aber die ernst gläubigen Christen werden wohl doch ihre Beiträge wie ihre Sympathie lieber einer der altbewährten evangelischen Missionsgesellschaften zuwenden, von denen sie wissen, daß sie den Heiden den lauteren reinen Glauben unserer Väter bringen.

— (Der landwirthschaftliche Verein Thorn) wird am Mittwoch den 25. ds. nachmittags 5 Uhr im Hotel „Drei Kronen" eine Sitzung abhalten, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: 1. Geschäftliches, 2. kurzer vorläufiger Bericht über die beiden Grünfutterpressen des Vereins, 3. das königl. Landes-Oekonomiekollegium über die Maßregeln zur Hebung des Getreidebaues, 4. die Konservirung des Düngers nach Prof. Holdefleiß-Breslau, 5. über die verschiedenen Wirkungen des Chilisalpeters je nach der Zeit seiner Anwendung nach Prof. Paul Wagner-Darmstadt, 6. Zahlung der Beiträge pro 1.|4. 89|90. Nach der Sitzung findet ein gemeinschaftliches Abendessen statt.

— (Ein Arbeiter) fiel gestern in die Weichsel, wurde aber wieder herausgezogen. Er war durch die Kälte so erstarrt, daß man ihn für todt hielt und nach dem Krankenhause brachte, wo er sich indessen bald erholte und ganz munter wieder davonging.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen, darunter 2 liederliche Dirnen, die sich auf offener Straße prügelten und die Kleider herabrissen, und ein Dienstmädchen, welches seiner Dienstherrschaft im Laufe des letzten halben Jahres verschiedene Gegenstände, darunter ein Kopfkissen und ein Deckbett, im Gesammtwerth von 50 Mk. gestohlen hatte. Die Sachen wurden bei der Haussuchung vorgefunden und beschlagnahmt. — Drei Schiffsgehilfen, welche noch in später Nacht im Schankhause 3 Einlaß begehrten und, als ihnen dieser versagt wurde, tobten und ein Fenster einwarfen, wurden von einer Patrouille der Leibitscher Thorwache ins Polizeigefängniß eingeliefert.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit über 14 Mk. Inhalt auf dem Altstädt. Markt, das Stück einer Messingkette in der Breitenstraße, 2 Schlüssel im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,24 Mtr. über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Ladung nach Danzig. Infolge des heute wehenden günstigen Nordwestwindes langten eine bedeutende Anzahl Kähne stromauf hier an.

Mannigfaltiges.

(Für die deutsche Kaiserin) hat Königin Margherita von Italien beim Professor Cesare Tallone, einem der bedeutendsten Portraitmaler in Mailand, ihr Bildniß bestellt. Der Künstler hat sich verpflichten müssen, dasselbe noch vor dem Besuch in Monza an die Kaiserin Augusta Viktoria abzuliefern. Die Königin hat zu dem Bilde wiederholt gesessen.

(Klaus Groth), der in Kiel lebende Dichter, hat, wie aus Charlottenburg gemeldet wird, das Unglück gehabt, seinen jüngsten 23 Jahre alten Sohn, der am dortigen Polytechnikum studirte, durch den Tod zu verlieren.

(Lohnbewegung.) In den letzten Tagen in Berlin stattgefundene Versammlungen von Schuhmachern und Schneidern haben beschlossen, nächstes Frühjahr in die Lohnbewegung einzutreten.

(Maikäfer), der volksthümliche Name der Gardefüsiliere, hat jetzt sozusagen amtliche Anerkennung gefunden, denn die vom Kaiser dem Verein ehem. Gardefüsiliere verliehene Kriegerfahne zeigt in dem gestickten Laubwerk von Lorbeeren und Eichen auch zwei Maikäfer naturgetreu dargestellt.

(Unglücksfall auf dem Rhein.) Aus Köln wird gemeldet, daß vorgestern auf dem Rhein zwischen den Städtchen Rees und Grieth ein von einem Schleppdampfer gezogener Nachen mit sechs Insassen umgeschlagen ist. Vier Erwachsene und ein Kind sind ertrunken.

(Die Schuld des Patronenfabrikanten Corvilain) in Antwerpen ist erwiesen. Er hat jede Vorsicht vernachlässigt. Die Explosion erfolgte in seinem Etablissement. Corvilain wurde mit seinem Ingenieur Delannay ins Zellengefängniß gebracht.

(Benzinexplosion.) Am Sonntag wurde in Antwerpen durch eine Benzinexplosion das Haus eines Färbers ganz zerstört. Der Färber und seine Frau sind schwer verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	19. Sep.	18. Sep.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—	212—25
Wechsel auf Warschau kurz	210—90	211—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—60	
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	232—20	231—20
Oesterreichische Banknoten	171—15	170—75
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	188—	187—50
Novbr.-Dezbr.	189—75	189—25
loko in Newyork	84—25	83—50
Roggen: loko	158—	158—
Septbr.-Oktbr.	157—70	157—50
Oktober-November	158—75	158—20
Novbr.-Dezember	160—25	159—50
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	66—70	67—30
April-Mai	62—30	62—50
Spiritus:		
50er loko	56—80	56—90
70er loko	37—	37—10
70er September	36—40	36—70
70er Septbr.-Oktober	35—	35—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 18. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,50 M. Brief. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Brief, September nicht kontingentirt 35,50 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 19. September 1889.

Wetter: schön, kühl.
Weizen unverändert 125 Pfd. mit Auswuchs krank 154 M., 126|7 Pfd. bunt 165 M., 128|9 Pfd. hell 169|170 M., 131 Pfd. hell 171|2 M.
Roggen fest 122|3 Pfd. 145|6 M., 125|6 Pfd. 148 M.
Gerste Brauwaare 142—155 M., Mittelwaare 128—136 M., Futterwaare 118—125 M.
Erbsen Futterwaare 128—136 M.
Hafer 140—145 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 18. September sind eingegangen: von A. J. Strisower durch Gill 2 Traften, 2254 Tannen-Balken und Tannen-Mauerl.; von J. Kretschmer durch Reiber 1 Traft, 3579 Kiefern-Mauerlatten, 164 Kiefern-Timber, 173 Kiefern-Sleeper; von M. Böhm durch Zemba 1 Traft, 71 Kiefern-Rund-Holz, 1042 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 360 Tannen-Balken, 218 einfache Eichen-Schwellen, 600 Blamiser; von S. Goldberg durch Sziminski 2 Traften, 118 Kiefern-Rund-Holz, 582 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 42 Kiefern-Sleeper, 4 doppelte Kiefern-Schwellen, 3 Tannen-Rund-Holz, 566 Eichen-Plancon, 6 Eichen-Rund-Holz, 9 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 710 einfache Eichen-Schwellen, 4800 Blamiser; von dem Berl. Holz-Komt. durch Bilgenroth 3 Traften, 1956 Kiefern-Rund-Holz, 2876 Kiefern-Mauerlatten; von Franz Bengsch durch Schwödter 4 Traften, 1268 Kiefern-Rund-Holz, 1270 Tannen-Rund-Holz; von A. Rappaport durch Edelmann 4 Traften, 399 Kiefern-Rund-Holz, 667 Kiefern-Balken, 3183 Kiefern-Mauerlatten, 1017 Kiefern-Sleeper, 4376 einfache Kiefern-Schwellen, 421 Eichen-Rund-Holz, 526 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 798 einfache und doppelte Eichen-Schwellen.

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Freitag den 20. September.
Theils heiter klar, theils schwer wolkig mit Regenfällen, schwacher bis mäßiger Wind, kühl. Nachts und früh kalt.

Sonnabend den 21. September.
Veränderlich wolkig mit Regen, kühl und windig, zum Theil klar, kalte Nacht.

Sonntag den 22. September.
Bewölkt mit Sonnenschein abwechselnd, Temperatur wenig verändert. Nachts und früh kalt, früh Nebel.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut
Thorn den 17. September 1889
Troschel
Hauptmann und Kompagniechef im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2
und Frau **Margarethe** geb. Petsch.

Danksagung.

Für die aus Anlaß der Beerdigung unserer Tochter **Elfrida** uns von allen Seiten zu Theil gewordenen Beileidsbezeugungen, insbesondere für die schönen Worte des Herrn Pfarrer **Andriessen** am Grabe sagen wir innigen Dank.

Thorn den 19. September 1889.
Wollboldt und Frau.

Bekanntmachung.

Der in der Gemeinde Rothwasser in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juli 1889 ausgelegt gewesene **Rayonplan** nebst Kataster für den I. Rayon des Zwischenwerkes IIIa ist am 20. Juli d. J. von der Königlichen Kommandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayon-Beschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präklusivfrist und zwar in der Zeit vom 1. September bis 7. Oktober 1889 bei uns schriftlich geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß alle nach dem 7. Oktober 1889 etwa noch eingehenden Entschädigungsanmeldungen keine gesetzliche Giltigkeit haben und deshalb auch keine Berücksichtigung finden werden.

Thorn den 30. August 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei Mädchen zum sofortigen Dienstantritt können sich im städt. Krankenhause melden.

Thorn den 17. September 1889.
Der Magistrat.

Der zum 20. d. Mts. in den Restaurationsräumen „Ultimo" angesetzte Versteigerungstermin findet nicht statt.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 24. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich **Schillerstraße 410** parterre:
eine deutsche Leihbibliothek, bestehend aus ca. 6000 Bänden, nebst vier Repositorien und eine Tombank
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 19. September 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.



Mein Grundstück,

105 Morgen groß, darunter 15 Morgen Wiesen und guter Boden, ein umfangreiches Lehmlager, zur Ziegeleianlage vorzüglich geeignet, dicht an der Bahn, 1 Meile von der Stadt, bin ich willens mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar für den billigen aber festen Kaufpreis von 4000 Thalern bei 5 bis 600 Thalern Anzahlung sogleich zu **verkaufen.** Gefl. Offerten erbitte unter **B. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

Niederlage
feinster
Warschauer Schuhwaaren
für
Damen und Herren.
J. Hirsch, Breitestr. 447.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers. **Grosse Geldlotterie vom Rothen Kreuz.** Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheile 2 Mk., Viertel-Antheile 1,10 Mk.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. **Rothe Kreuzlotterie.** Hauptgewinn 30 000 Mark. à Loos 3,50 Mk., auf zehn Loose 1 gratis.
W. Wilckens, **Thorn,** Bäckerstr. 212 I.
Für Porto u. Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Ein noch gut erhaltener alter
Blasebalg
und ein neuer
Federrollwagen,
40 Ctr. Tragfähigkeit, billig zu verkaufen bei
E. Block, **Schmiedemstr.**

Unfallanzeigen
sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.
Am 26. September cr. von Vorm. 11 Uhr ab

sollen in dem Gasthause des Herrn **Gehrke** zu **Argenau** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. **Schutzbezirk Schirpitz:** Jagen 236 (unmittelbar an der Lehmkieschaussee gelegen) 4 Rm. Rundknüppel, 50 Stubben; Jagen 227 und 228 (ca. 2 km. von der Lehmkieschaussee) 1318 Rm. Reiser I. Kl.; Jagen 153 und 155 (bequem zur Abfuhr Thorn-Argenauer Chaussee) 1413 Rm. Reiser I. Kl.; Jagen 222, 223 und 246 (an der Thorn-Bromberger Chaussee gelegen) 166 Rm. Reiser I. Kl.

2. **Schutzbezirk Ruhheide:** Jagen 119 (Kreuzungsstation) 20 Rm. Spaltknüppel; Jagen 140 und 141 (an der Chaussee Thorn-Argenau) 1494 Rm. Reiser I.; Jagen 128 (in der Nähe vorgenannter Chaussee) 266 Rm. Reiser I.; Jagen 133 (an der Grabiaer Grenze) 264 Rm. Reiser I. Kl. Das Reisig I. und II. Kl. in den Schutzbezirken Schirpitz und Ruhheide ist zum Theil 2 Met. lang aufgearbeitet.

3. **Schutzbezirk Lugau:** Jagen 218, 219 und 230 (unmittelbar an der Chaussee Thorn-Bromberg) 38 Rm. Kloben, 51 Rm. Spaltknüppel, 34 Rm. Reiser I. Kl.; Jagen 177 und 180 (bequem zur Abfuhr) 163 Rm. Reiser I.; außerdem Jagen 201 101 Rm. Stubben öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 18. September 1889.

Der Oberförster.
(gez.) **Gensert.**

Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison
in Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen, Trikotagen, Schlaf- und Reisedecken rc.
sind eingetroffen.
Feine Herrengarderoben auf Bestellung.
Carl Mallon,
Thorn, Altstädter Markt Nr. 302.

Meine Cigarren- und Tabak-Handlung
befindet sich jetzt
Breitestraße Nr. 50,
gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.
M. Lorenz.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Meine neue Maschine ist eingetroffen u. halte ich dieselbe zum Reinigen der Betten bestens empfohlen. Krankenbetten werden desinficirt, ebenso die Einschüttungen, welche auf Wunsch auch auf neu gewaschen und appretirt werden.
A. Hiller, Schillerstraße 430.

Alten
Nordhäuser Korn
aus der Brennerei von **Oskar Uhley** in **Nordhausen** gegründet **1762** verkauft das Liter exkl. Flasche zu **1 Mk.**
L. Wencelewsky, Thorn 3,
Schul- und Mellinstr.-Ecke.

Reife, süße ungarische
Weintrauben
5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.
Anton Thor, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Bergmanns Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantirt, à Flasche Mk. 1 bei
F. Menzel.

Höchst pikant
ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Mey's berühmte Stoffwäsche
übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons



Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Thorn bei: F. Menzel und Max Braun,
in Kulmsee bei: J. H. Bergmann
oder direct vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Schlossergesellen
auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei
Röhr, Schlossermeister.

2—3 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
E. Block, Schmiedemeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich die von meinem Mann betriebene
Bäckerei
in derselben Weise weiter führe. Indem ich streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich, das meinem Mann geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden.
Hochachtungsvoll
Ww. Auguste Schwartz,
Thorn, Bromb. Vorst. I. L.

Färberei
für Herren-Garderoben, Damenmäntel und Trikottaillen unzertrennt. **Wäscherei** für Herren- und Damengarderobe unzertrennt. **Strickerei** für Strickarbeiten jeder Art. Annahme von Strümpfen zum Anstricken. Gute **Socken** und **Strümpfe** aus eigen gearbeiteter Wolle stets vorräthig.
A. Hiller, Schillerstraße 430.

Feinsten
Werder Leck-Honig
empfiehlt
J. G. Adolph.

Ungar. Weintrauben.
Frische Sendung, per Pfund **40 u. 45 Pf.,** offerirt
die erste Wiener Kaffeerösterei
Neust. Markt Nr. 257.

Winter-Aepfel
in besten Sorten, gepflückt und ausgewählt, liefert frei ins Haus 1 Neuscheffel, ½ Ctr. 4 Mk., bei 10 Ctr. 15% Rabatt.
Dom. Wiesenburg p. Thorn.

Gründlichen
Privatunterricht
erhalten Knaben und Mädchen in alten und neuen Sprachen sowie in sämmtlichen Elementarfächern.
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Arbeiter
zum **Strauchschneiden** auf der Bazarkämpe können sich melden beim
Maurermeister Soppart,
Thorn, Bachestr. 50.

Geübte
Putzmacherinnen
sowie **junge Mädchen** zur Erlernung des **Putzfaches** können sich melden bei
A. Jendrowska, Schillerstr. 448 im Laden.

1 gebr. gut erhaltene **Nähmaschine** für 25 Mk. zu verk. Bäckerstr. 166, 2 Treppen.

Ein im besten Zustande erhaltener
Kinderwagen
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Schützenhaus.
A. Gelhorn.
Freitag den 20. September cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Die Winterräume sind von jetzt ab wieder täglich geöffnet. Der Gartensalon bleibt nur an Concerttagen geöffnet.

Gut gebrannte
Ziegel 1. Klasse
sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**

Fein möblirte Zimmer und Burschengelaß zu vermiethen Tuchmacherstraße 185.

Ein m. Zim. zu verm. Jacobsstr. 227/28 II.

Die 1. Etage von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Wiener Kafferösterei.

Herrschaftl., gesunde, bequeme Wohnung 4 Z., Entr., Kab. u. sämmtl. Zubehör renovirt, zu vermiethen Bankstraße 469.

2 gut m. Zim. u. Burscheng. v. 1. Oktbr. zu verm. **Brandt,** Bankstraße 469.

Katharinenstr. 207 freundliche Wohnung Entree, 5 Piecen rc., in 1. u. 2. Et. vom 1. Oktober billig zu vermiethen.

Brückenstr. 16, 1 Treppe, eine Wohnung von zwei Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung, in der 1. Et., von 4 Zim. u. Zub., vom 1. Okt. z. verm. Neust. 257. Zu erfr. in d. Wiener Kafferösterei.

Elegant möblirte Zimmer, mit auch ohne Burschgel., z. v. Coppernikusstr. 181 2 Tr.

1 hohe Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, auch Speicherräume und Pferdeställe zu vermiethen.
Rob. Majewski, Seglerstraße 119.

Eine möbl. Wohnung zu vermiethen Tuchmacherstraße 183 I.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

Ein großer **Lagerkeller** von sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere möbl. Zim. n. Kab. u. Klingel u. Burschengel. Bachestr. 49 zu verm.

Eine Wohn. von 3 Zim. u. Zub. v. sogl. zu verm. Bromb. Vorst. Mellinstr. 136.

1 Balk.-Wohn. z. v. **v. Kobielski,** Breitestr.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	〃	14	00	15	00
Gerste	〃	12	50	15	00
Hafer	〃	13	00	14	50
Lupinen	〃	8	00	9	50
Wicken	〃	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	〃	—	—	6	00
Heu	〃	—	—	6	00
Erbsen	〃	13	00	17	50
Kartoffeln	〃	2	60	2	80
Weizenmehl	50 Kilo	8	50	16	40
Roggenmehl	〃	7	80	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
Bauchfleisch	〃	—	70	—	90
Kalbfleisch	〃	—	80	1	00
Schweinefleisch	〃	1	10	1	20
Geräucherter Speck	〃	—	—	1	60
Hammelfleisch	〃	—	80	1	00
Eßbutter	〃	1	60	2	20
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	〃	—	50	2	00
Aale	1 Kilo	1	80	2	40
Zander	〃	—	—	1	20
Hechte	〃	1	00	1	20
Barsche	〃	—	80	1	20
Schleie	〃	—	80	1	20
Weißfische	〃	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	〃	—	20	—	22
Spiritus	〃	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	〃	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.